

Ein Vierteljahrhundert Club-Fans Veitshöchheim oder 25 Jahre im Leben des 1.FC Nürnberg

Nachdem wir schon jahrelang immer wieder gemeinsam vor dem Fernseher des Würzburger Hofes um den Ruhmreichen gezittert haben, war dann letztlich das erste innerörtliche Turnier für Stammtisch- und Freizeitmannschaften im Sommer 76 für uns der Anstoß, eine Mannschaft der Club-Fans zu melden. Ein Dutzend Veitshöchheimer Glubberer nutzten auch gleich dieses Turnier noch, um einen ordentlichen 1.FCN Fan-Club zu gründen. Unter dem Teammanager Schorschl erfolgte diese Geburtsstunde der Club-Fans Veitshöchheim wenige Tage nachdem der Nürnberger Club zwei Aufstiegsspiele gegen Borussia Dortmund verlor und damit den ersehnten Wiederaufstieg in die 1.Bundesliga verfehlt hatte.

Knapp verpasst haben leider auch wir bei unserem ersten Auftritt den Turniersieg. Im Jahre 1978 war RW Essen der Gegner in den Aufstiegsspielen. Beim vierten Versuch in die Bundesliga zurückzukehren galt es dabei auch, ein Ungeheuer auszuschalten. Mit einem 1:0 Polster aus dem Hinspiel fuhr man am 09.06.78 in die Essener Hafenstraße. Dorthin fuhren an diesem Freitagnachmittag auch Rudi und Schorschl mit dem Motorrad. Der erste technische Halt erfolgte zwar bereits am Rothof, doch die beide erreichten schließlich nach einer Stadtrundfahrt in Essen auch noch das richtige Stadion. Aufgrund der defekten Lichtmaschine musste der Boxenstopp in Essen bis zum nächsten Tageslicht verlängert werden. Doch Grund genug für eine größere Feier vor Ort wae gegeben. Denn die beiden Veitshöchheimer Glubberer durften auf ihren Motorradhelmen stehend nicht nur Manfred Müller, den Held von Essen, sondern auch ein hochdramatisches 2:2 erleben.

Leider ist der Club nach dieser Saison 78/79 als Tabellensiebzehnter wieder abgestiegen. Da half es auch nichts, dass man aus München den Hoeneß für 11 Spiele angeheuert hatte.

Schon in der nächsten Saison qualifizierte sich der Club wieder fürs Fußball-Oberhaus. Doch zunächst musste bereits nach drei Spieltagen der Trainer gehen, ausgestattet mit einem Schuhkarton und der Abfindung drinnen! Unter seinem Nachfolger Zapf Gerhardt konnte der Club vier Spieltage vor Schluß bei einem Sieg gegen KSC den direkten Wiederaufstieg perfekt machen. Zeugen dieses missglückten Versuches war unsere Abordnung in schwarzen Anzügen und Zylinder als ein stilgerechtes Outfit für die vorgesehene Aufstiegsfeier. Doch der KSC hatte keine Angst vor den schwarzen Männern auf der Tribüne und erzielte ein 1:1. So musste man bis zum vorletzten Spieltag und auf einem 1:0 Sieg beim MTV Ingolstadt warten.

Ein kleines Jubiläum gab es dann in der Rückrunde dieser neuen Erstligasaison. Für Trainer Heese war schon einen Tag vor Aschermittwoch alles vorbei. Der 20.

Trainerwechsel beim FCN seit dem Start der Bundesliga 1963 war damit vollzogen.

Wir konnten unseren ersten Turniererfolg schließlich im Herbst 1981 feiern. Auf dem Sportplatz von Schrozberg, der mehr an eine Mittelgebirgslandschaft erinnerte, hat unsere Fan-Club-Auswahl dank des großartigen Stehvermögens den Pokal geholt. Nach einer Runde - mit dem üblichen Trainerwechsel in der man schließlich den Klassenerhalt mit der Eichhörnchenmethode sicherstellte, war der Club nach langer Zeit wieder im DFB-Pokal-Finale. Wir verfolgten dieses Spiel bei unserem Senior Walter (verstorben) in dessen Spezialitätengaststätte „Zur Bahnrestoration“. Während der Halbzeitpause wurden schon Hütchen aufgefahren. Doch die Wirkung unserer Drogen reichte nicht bis nach Frankfurt.

Lange vor Abschluß der blamablen Saison 83/84 stand der FCN als Absteiger fest. Vier Trainer in 34 Punktspielen waren vielleicht doch einer zuwenig.

Erstaunlicherweise durfte nach dieser Spielzeit erstmals ein Trainer in Nürnberg bleiben, obwohl er bis dahin völlig erfolglos gearbeitet und sogar eine Serie von zehn Niederlagen in Folge aufzuweisen hatte!?

Premiere hatte auch unsere Begräbniszeremonie. Ein Holzsarg mit wertvollem Inhalt wurde unter großem Wehklagen, aber auch mit lautstarken Beschwörungsformeln ca. 80 cm tief in Pit's Ranch vergraben.

Im Jahre 1984 konnten wir erstmals das innerörtliche Turnier gewinnen. Wichtigste Grundlage hierfür war die Vorgabe, die sang- und klanglos abgestiegenen Kicker im

weinroten Dress nicht als Vorbild zu nehmen. Natürlich haben wir auch nicht die Trainerinflation kopiert. Unsere Trainer saßen immer fest im Sattel.

Im Herbst des Jahres 1984 konnte der 1.FCN wieder mit einem Novum aufwarten. Eine Spielerrevolte gipfelte in der Entlassung von sechs Spielern und nicht wie üblich in der des Trainers. Fußball-Deutschland schaute nach Nürnberg. Insbesondere, als nach einem Aufstiegskrimi am Ende der Saison der Club sensationell als Zweitligameister wieder aufgestiegen war.

Was keiner der Trauergäste noch im Vorjahr für möglich gehalten hatte war eingetreten. Nach einem Umzug vom Kirchplatz zur Steige hinauf, begleitet von Musik, durfte der Holzarg mit der 3-Liter-Flasche-die sich letztlich aber als zu klein erwies - wieder ausgegraben werden.

In diesen achtziger Jahren hatten unsere Glubberer-Feste einen erheblichen Anteil am Verbrauch der Getränke, die in 3-Liter-Flaschen abgefüllt sind. Verschiedentlich ging sogar das Gerücht, dass die Herstellfirma eine Produktionsstätte nach Veitshöchheim verlegen wollte. Wahrscheinlich gleich neben der Dependance der Brauerei vom guten Stern. Über den Konsum von Steaks, Bratwürsten, Hax'n, fischen oder anderen Teilchen kann hier aus Platzgründen nicht näher eingegangen werden.

Weil die folgenden Jahre für die Nürnberger Bundesligageschichte bislang einmalig sind, soll an dieser Stelle nicht versäumt werden dies herauszustellen: Neun Spieljahre gehörte unser Ruhreicher nun ununterbrochen dem Fußball-Oberhaus an.

Bereits in der ersten Saison nach diesem unerwarteten Aufstieg war man schon wieder Deutscher Meister - wenn auch nur Zuschauermeister.

Besonders glänzen konnten wir im Sommer 86. In Reuchelheim haben wir in souveräner Manier das Turnier der umliegenden Fan-Clubs gewonnen. Dabei beherrschten wir über zwei Tage ball, Gegner und Theke gleichermaßen nach Belieben.

Dieser Erfolg kam gerade rechtzeitig zum 10-jährigen Besten der Veitshöchheimer Glubberer.

„Nürnberg grüßt Europa“ konnte Günther Koch begeistert, aber auch erleichtert, am 14.05.88 in sein Radiomikrofon brüllen, nachdem sich der Club für den UEFA-Cup qualifiziert und auf der europäischen Fußballbühne zurückgemeldet hatte.

Aber auch wir waren in dieser Zeit nicht untätig, fuhren ins benachbarte Ausland und bestritten mit unterschiedlichem Erfolg Turniere in Marktheidenfeld und Birkenfeld.

Für den Club war leider nach der ersten Runde im UEFA-Pokal schon wieder Schluß. Auf der Baustelle Frankenstadion verspielte man noch die gute Ausgangsposition aus dem Hinspiel.

Ebenfalls einmalig war das Gastspiel unseres Glubberer-Festes im Hof der Familie Mrosek. Aus Rücksicht auf die Nachbarn war auf leichte Verdauung zu achten, so dass nur einige Dutzend Hax'n geordert wurden.

In der nächsten Saison bescherte uns der FCN wieder einmal ein Herzschlagfinale mit gutem Ende. Der Immobilien-Präsi meinte dazu, dass die „Aktion blaues Auge“ gelungen sei.

Unsere Veitshöchheimer Glubberer-Mannschaft spielte dagegen gewohnt souverän auf und belegte einen Platz im sicheren Mittelfeld in einem hochkarätig besetzten Turnier in Oberthal. Außerdem holten wir noch den dritten Rang beim innerörtlichen Turnier in Veitshöchheim.

Historisches ereignete sich am 25.11.89 im Frankenstadion. Die Selbstklebeetikettenindustrie bedankte sich dafür mit dem Aufkleber: „4:0 gegen die Bayern. Ich war dabei“.

Völlig normale Vorgänge spielten sich dann wieder im Frühjahr 1990 ab. Der Club entließ Trainer Gerland, wir belegten mit unserem Dreamteam auf dem Betonplatz von Aura den dritten Platz und bei unserem Glubberer -Fest auf dem Grillplatz gab es heiße Weißwürste. Feuriges Gulasch und kühles Bier.

Im Spätjahr 1990 befand sich der Club wieder einmal auf einer Durststrecke und verlor Woche für Woche die Punkte. In einer solchen Phase mussten natürlich auch wir ungewöhnliche Maßnahmen ergreifen, um dem Ruhreichen wieder in die Erfolgsspur zu verhelfen: Am Samstag stand das Heimspiel gegen Hertha BSC und damit ein weiterer grausamer Nachmittag auf dem Programm. Als Sofortmaßnahme haben wir für diesen Samstag früh einen Stammtisch im Spätzeck angesetzt. Die Vorgabe lautete solange dort sitzen zu bleiben, bis das Spiel gegen Berlin gewonnen ist. Wenn die Kreissparkasse nicht

vor wenigen Jahren diese Kneipe in einen Schalterraum umgebaut hätte, würden sicher immer noch einige von uns dort sitzen, denn es gab ein jämmerliches 1:4. In der Winterpause kehrten die verlorenen Söhne Eckes und Charly an den Valznerweiher zurück. Dazu kam dann auch noch eine Zaubermaus. Auch zurück– allerdings getreten- ist dann der Immobilien-Präsi, nachdem seine Vorstandskollegen ablehnten aus dem Trainer einen fliegenden Holländer zu machen.

Am letzten Spieltag dieser Saison sind wir dann zum Sportplatz in die Lohrheide gefahren. Wir erlebten dort, wie der Club mit einem klaren 1:0 Sieg den Kopf gerade noch mal aus der Schlinge zog. Außerdem durften wir live und ohne Aufpreis sehen, wie Jörg Dittwar nur noch seine blanke Haut in die Kabine retten konnte, nachdem die mitgereisten Fans seine ganzen Textilien als Souvenir beansprucht hatten.

Es folgte eine richtig schöne Saison mit vielen Auswärtssiegen. Die Qualifikation für den UEFA-Cup wurde leider nur knapp verpasst. Dies sollte allerdings für viele Jahre die letzte sportlich sorgenfreie Spielzeit sein.

Nachdem von der Konkurrenz der Vorwurf der Wettbewerbsverzerrung kam, war man schließlich trotzdem erfreut über die Lizenz für 92/93. Aber, um Verbindlichkeiten abzutragen, wurden wichtige Spieler verkauft. Der Herr Präsident aus Lauf focht einige interne Duelle mit seinen Angestellten aus und es gab wieder ein Zittern bis zum Schluß. Am letzten Spieltag lag der Club kurzzeitig 0:1 gegen Saarbrücken zurück und konnte sich schon mal für einige Minuten als Zweitligist fühlen, bevor der Spieß doch noch umgedreht wurde.

Zu Beginn des Jahres 93 haben wir erstmals formell eine neue Vorstandschaft gewählt: Rudi, Udo und Peter wurden auserkoren, um wieder etwas Leben in die Veitshöchheimer Glubberer Bude zu bringen. Die 17-jährige Ära unseres Teammanagers ging damit zu Ende. Danke Schorsch!

Ein erstes Highlight hatten wir bereits im März. Weil Pink Floyd kurzfristig absagen musste, spielte im Spätzeck nur für uns die in Veitshöchheim weltberühmte Oldieband „Blow up“ auf! „Wollt ihr noch einen?“

Mit dem Beschluß über eine Vereinssatzung hat dann im Frühsommer 1993 die Bürokratie auch bei uns Einzug gehalten. Zum sportlichen Ausgleich haben wir gleich ein Spielchen gegen die Feuerwehr gemacht und anschließend den Brand im Bauhof gelöscht.

Wie jeder weiß, ist eine gute Vorbereitung äußerst wichtig für den Verlauf einer Saison. Vor dem Beginn der ereignisreichen Spielzeit 93/94 sprach Trainer Entenmann von einem Mittelplatz als Ziel. „Wenn es mit einem UEFA-Pokal-Platz klappen sollte, wäre das eine tolle Sache“. So stand natürlich auch unser Glubberer_Fest im Sommer ganz im Zeichen der Saisonvorbereitung. Der Frische-Express Wallesch belieferte unser Trainingslager am Grillplatz mit allem, was für eine Saisonvorbereitung absolut notwendig ist: Asbach, Bacardi, Campari, Chivas und andere wichtige Vitamine!

Diese ausgezeichnete Vorbereitung zeigte dann auch bald erste Erfolge mit dem 6. Platz beim innerörtlichen Turnier. Damit haben wir schon mal gezeigt, wie man sich einen UEFA-Cup-Platz erspielt. Die Jungs im weinroten Trikot hätten sich nur ein Beispiel an unserem sportlichen Abschneiden nehmen müssen...

Eine ganz neue Variante in Sachen Trainerentlassung hat sich der kleine Präsident aus Lauf im November 93 ausgedacht. Nach einem 2:0 Heimsieg gegen Bayern hat er den wackeren Schwaben Willi entlassen. Wahrscheinlich hatte die Mannschaft an diesem Tag die große Chance vertan, etwas für die Tordifferenz zu tun. Wirklich vorausschauend dieser Mann!

An einem herrlichen Apriltag des Jahres 94 bestiegen wir mit großer Belegschaft und noch größerer Marschverpflegung den Zug ins Voralpenland zu unserem Lieblingsgegner. Gleich nach der Ankunft im Münchner Hauptbahnhof haben wir sofort die mitgebrachten Bröter und Biere in einem Schließfach deponiert. Winnie übernahm als Mannschaftsältester die Verantwortung für den Schlüssel.

Am Abend standen wir alle, wenn auch etwas verstört, aber doch pünktlich am vereinbarten Zug nach Würzburg –nur Winnie nicht. Er war bereits in den Parallelzug eingestiegen-und mit ihm unsere gesamten Verpflegungsbestände aus dem Schließfach. So hatten wir nichts zu beißen und nichts zum runterspülen auf dieser ewig langen Heimfahrt. Doch es gab auch wirklich nichts zu feiern an diesem ominösen Spieltag. Unser Abgesang auf die erste Liga erfolgte schließlich bei Walter im Graf Arco Stübchen gleich nach dem verlorenen Spiel in Dortmund.

Einige Wochen später folgte noch unser Trauerzug durch den Veitshöchheimer Altort, mit dem wir nun auch formell die 1. Liga verabschiedeten. Anschließend wurde noch eine Blechkiste mit hochprozentigem Inhalt im Garten des Tigers begraben. So war wenigstens gewährleistet, dass sich kein Unbefugter an unseren Sachen ranmacht!

Wir gelobten noch feierlich diese Kiste sofort nach dem Aufstieg wieder auszugraben und den Inhalt zu vernichten.

Die erste Saison in der zweiten Liga bescherte uns jedoch nicht den erhofften Grund für die Exhumierung. Im Gegenteil, nur am grünen Tisch konnte der Club diese Klasse erhalten.

Ganz anders dagegen waren unsere Sportlichen Erfolge. Beim inerörtlichen Turnier belegten wir einen guten vierten Platz! Und dies, obwohl wir nicht nur altersmäßig, sondern insbesondere gewichtsmäßig zu den Stärksten zählten. Bei diesen Spielen zeigte sich ganz deutlich, Daß unsere ansonsten sehr beweglichen Akteure durch die mittlerweile hautengen Trikots erheblich beeinträchtigt worden sind. Wahrscheinlich wurden diese in die Jahre gekommenen Trikots in eben diesen zu oft mit dem falschen Waschprogramm behandelt.

Richtig ist, dass der Club im Jahr darauf zum dritten Mal in Folge sportlich abgestiegen ist. Nicht richtig ist jedoch, dass diese Häufung von sportlichen Misserfolgen der Grund für unsere Ehrenrunde im Frankenstadion gewesen sei. Vielmehr waren es die ersten zwanzig Jahre unseres Fan-Clubs, die im September 96 zu diesem Aufmarsch vor dem Regionalliga(!)-Spiel gegen den SSV Reutlingen geführt haben.

Im März 97 gab Rudi den Posten des ersten Vorstandes ab, um sich aufs kommunalpolitische Spielfeld zu begeben. Kronprinz Udo übernahm seine Funktion, fortan gewichtig unterstützt von Sepper.

Ganz so einfach sind die Turbulenzen der letzten Jahre in Nürnberg scheinbar auch an uns nicht vorbeigegangen. Denn erstmals in der Geschichte der Glubberer-Feste hat das aufgebaute Zelt die Nacht nicht überlebt. Ein gewaltiger Sturm—mit noch größerer Durchschlagskraft als der des FCN—hat nachts unsere Festhalle einfach umgeknickt. Vielleicht empfiehlt es sich zukünftig einen kompetenten Mann von der Feuerwehr mit der Zeltaufsicht zu betrauen, um sofort notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Ebenfalls bei äußerst stürmischen Wetter durften wir in diesen Tagen die vergrabene Kiste im Revier des tigers wieder ausbuddeln. Denn der Club war ja schließlich aufgestiegen! Daß natürlich der Aufstieg in die zweite Liga zu diesem Akt geführt hat, hätte sich Jahre vorher niemand träumen lassen!

Den „richtigen“ Aufstieg durften wir aber schon im nächsten Jahr feiern. Mangels vergrabener Vierziprozenten orderten wir deshalb nach der Rückkehr vom Spiel gegen Cottbus im Mainhattan schnell einhundert Freigetranke. Doch damit war es nicht getan: Schon traditionell war unser Aufstiegsumzug durch den Altort mit Blasmusik. Ziel war diesmal Pit's Biergarten an der Mainlände. Für das Glubberer-Fest 98 hat uns der neugewählte zweite Vorstand seine Ländereien im Sendelbach angeboten. Im Hinblick auf seinen bedrohlich herannahenden 50. Geburtstag sollte die Festtauglichkeit des Anwesens geprüft werden. Wir haben zugesagt und festgestellt, dass dort absolut kein Magerbeton verwendet worden war. Später am Abend waren auch noch einige 28er Sprieß zu sehen.

Seine Tauglichkeit als Erstligist konnte der FCN gerade im Frankenstadion nicht immer beweisen. Erst unter dem vierten Trainer dieser Saison 98/99 konnte endlich in der Rückrunde gegen Schalke der erste Heimsieg erzielt werden.

Im Frühjahr 99 beschloß die Generalversammlung unseres Fan-Clubs zukünftig alle Funktionen auf zwei Jahre zu wählen. Erste Schatten warf auch bereits das bevorstehende Jubiläum voraus. Anlässlich unseres 25-jährigen Bestehens haben wir einen Festausschuß installiert.

Zu einem Doppelschlag holten wir in der heißen Phase des Abstiegskampfes aus. Am Vorabend des 1. Mai haben wir den Kress-Bus gechartert, vollgeladen mit allerlei Brotzeiten und einem Kubik Trockeneios und sind nach Bochum gebrettet. Ganz tief im Westen hat uns der Auftritt des Ruhmreichen an diesem Abend stark an den Starlight-Express erinnert. Mit einem glanzvollen 3:0 Auswärtssieg wurde ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zum Klassenerhalt zurückgelegt.

Bereits am nächsten Vormittag, nur wenige Stunden nach der

Rückkehr, hatten wir eine weitere Trainingseinheit angesetzt. Frühschoppen mit Weißwurst war im Treffpunkt zu bewältigen. Vereinzelt waren Doppelbelastung nicht mehr gewachsen. So musste das abendliche Sportstudio auf deren Präsenz verzichten. Alles schien seinen Gang zu gehen. Doch dann kam der letzte Spieltag der Bundesliga-Saison 98/99. Es war Samstag, der 29. Mai 1999: Mir fehlen die Worte!

Es dauerte Wochen, bis wir angemessen reagieren konnten auf derartige konzentrierte Dummheit

Denn nach diesem überflüssigen Abstieg mussten wir völlig neue Wege gehen und Althergebrachte Methoden wechseln, um auf diesen traurigen Vorfall auch für die Zukunft effektiv zu reagieren. Es hatte sich gezeigt, dass gewöhnlichen Ein- und Ausgrabungen nicht mehr die erforderliche Wirkung entfalteten. Mit Original Veitshöchheimer Schelchen fuhren wir deshalb auf den Main hinaus. Zeremonienmeister Rudi und seine Beschwörungscrow versenkten 29 Bierflaschen, stellvertretend für die in dieser Saison eingesetzten Clubspieler, in den Fluten des Mains.

Bei dieser Trauerveranstaltung wurde unsere Aufstiegssparsau „Friedl“ geboren. Eigentlich sollte ihr nur ein einjähriges Leben beschieden sein. Doch es ist anders gekommen—wie eigentlich meistens bei unserem Club.

Obwohl der FCN nun wieder in der 2. Liga kicken musste, haben wir uns ein neues sportliches Outfit zugelegt, das allemal erstklassig ist. Nach langen Jahren und ausgedehnten Beratungen einigten wir uns auf die Fa. Kress als neuen Hauptsponsor und waren auch einverstanden mit einer Trikotwerbung.

Am 27.11.99 war es dann soweit: Bei der Jahresabschlussfeier übergab Henry einen glänzenden Trikotkoffer mit nagelneuen Trikots. Erfreulicherweise haben diese Trikots Längsstreifen, so dass die körperlichen Vorteile der Träger damit noch besser herausgestellt werden.

Gleich zu Beginn des Olympia-Jahres haben wir unsere neuen Textilien bei einem Turnier in Arnstein durch die Halle getragen. In diesem Jahr der Millenniumsspiele gingen wir dort schon einmal mit dem olympischen Gedanken beispielhaft voraus und haben vor allem teilgenommen.

Erheblich gesteigert hat sich die Glubberer Mannschaft dann beim innerörtlichen Hallenturnier und erreichte einen respektablen dritten Platz.

Alls es schon fast Nacht war bezüglich der Aufstiegshoffnungen des FCN, wurde kurz vor Fastnacht 2000 der Auge zum neuen Cheftrainer auserkoren.

Einen ganz runden Geburtstag durften wir am 04.05.00 im Treffpunkt feiern. Der 1.FCN wurde 100 Jahre. Wie es sich für eine solche Veranstaltung gehört, wurde mit Kaffee und Kuchen gestartet. Aber nicht irgendein Kuchen—nein, wir haben uns eine Spezialtorte in Form eines Fußballfeldes mit dem FCN-Emblem in der Mitte anfertigen lassen.

Irgendwann an diesem Nachmittag ist dem Wirt dann der Kaffee ausgegangen und wir sind auf andere Getränke umgestiegen. Wie es sich für eine g'scheite Feier gehört.

Zu dem erhofften Aufstieg hat es leider nicht mehr gereicht. Der neue Coach konnte nicht mehr alles richten, was vorher wie im Rausch verschenkt worden war. Doch mit einem 2:1 gegen die Leidgenossen aus Mönchengladbach wurde die Saison versöhnlich beendet.

Wir konnten gemütlich in unserem Bus nach Hause fahren und mit vereinzelt Fohlenanhängern das gemeinsame Schicksal begießen.

Im September besuchten wir dann natürlich auch die Ausstellung „100 Jahre 1.FCN“ im Museum Industriekultur. Begeistert sahen und hörten wir vieles aus Früheren, glorreichen Zeiten. Wenige Stunden später hatte uns jedoch die Realität wieder eingeholt: Zweitligaspiel gegen Reutlingen: Aber immerhin ein ungefährdeter 2:0 Sieg der neuformierten Mannschaft.

Mitten in der Siegesserie des FCN feierten wir unser Oktoberfest im Würzburger Hof.

Höhepunkt an diesem Abend war zweifellos die Präsentation und stilgerechte Einweihung unserer neuangefertigten, riesigen Fahne des Fan-Clubs. Der erste Ausflug unserer Fahne in ein fremdes Stadion führte nach Ulm und bescherte gleich drei wichtige Punkte.

Auch zu Beginn unseres Jubiläumsjahres setzte der Club seine Siegesserie fort. Selbst er kann sich nun—wie allorts von kompetenten Fachleuten zu hören ist—fast nicht mehr vor dem Aufstieg retten. Damit stehen natürlich auch für uns gewaltige Feste vor der Tür: Die in den Untiefen des Maines versenkten Flaschen dürfen wieder aufsteigen und auch für „Friedl“ naht das Ende. Schlachttag heißt die Parole, bevor auch diese Sau noch wahnsinnig wird!